

7. Wer auf dieser Erde Verdemütigungen annimmt, den erhöht Gott in der Ewigkeit.

(30. November)

Dieser Grundsatz erinnert an die biblische Seligpreisung: *Selig, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden, denn ihnen gehört das Himmelreich* (Mt 5,10). Jesus selbst tröstet jene, die deshalb verfolgt werden, weil sie sich ernsthaft bemühen, nach dem Evangelium zu leben – in wahrer „Gerechtigkeit“. Es wird einmal anders werden, es wird eine Belohnung geben! Der Ausblick auf die Belohnung in der Ewigkeit lässt das Leid auf dieser Erde leichter ertragen. Aber die-se „Ewigkeit“ beginnt nicht erst nach unserem Tod. Schon jetzt auf dieser Erde können wir beginnen, „gerecht“ zu leben, also ausgerichtet auf Gott! Damit beginnt schon die Ewigkeit in dieser Zeit, der Himmel auf Erden. Es geht um die christliche Hoffnung, die bereits das Leben in der Gegenwart verändert, verwandelt und heiligt – also „göttlich“ macht.

Diese christliche Hoffnung erlaubt jedoch nicht, passiv auf jene zu schauen, die gerade eine Ungerechtigkeit durchmachen. So wie Jesus den Leidenden, den fälschlich Angeklagten, den Verurteilten... geholfen hat, genauso dürfen und sollen wir auch unseren Mitmenschen helfen, sie verteidigen und sogar für sie kämpfen.

Aber der Kampf um eine irdische Gerechtigkeit genügt nicht. Unsere Wirklichkeit ist größer, sie reicht bis in die Ewigkeit hinein, sie schließt den gerechtesten aller Richter mit ein. Man soll für die Leidenden der Welt kämpfen, als ob die Gerechtigkeit einzig und allein von unserem Engagement abhinge, und gleichzeitig muss man doch die Demut im Herzen bewahren und zugeben, dass alles von der Gnade Gottes abhängt: *...getrennt von mir könnt ihr nichts vollbringen* (Joh 15,5).

Nicht immer ist es möglich, zu kämpfen, besonders, wenn es um Ungerechtigkeiten geht, die man selber durchmacht. Jesus hat vor Pilatus nicht viel gesagt. Am Ende hat er sich gar nicht mehr verteidigt. Er hat die Angelegenheit dem Urteil des Letzten Gerichts überlassen. Man muss um die Gnade der Weisheit beten, die zu unterscheiden vermag, in welcher Situation man auf dieser Erde kämpfen sollte und wann es besser ist, auf das Gericht Gottes zu warten. Schon der Gedanke an die Ewigkeit stärkt aber die Demut, die gleichzeitig die Fähigkeit gibt, Unrecht zu ertragen, wie auch in rechter Weise um Gerechtigkeit zu kämpfen.

Fragen zur Vertiefung:

- *Wie gehe ich mit den Verdemütigungen um, die mich selber treffen?*
- *Wie reagiere ich, wenn andere verdemütigt und ungerecht behandelt werden?*
- *Sehe ich Unrecht und Verdemütigung im Licht der Ewigkeit?*
- *Lasse ich die Ewigkeit schon in mein Leben auf dieser Erde hineinwirken?*
- *Bin ich ein Mensch voller Hoffnung, der im Hinblick auf Unrecht ändert, was er ändern kann und hinnimmt, was er nicht ändern kann?*
- *Bete ich um die Weisheit, gut unterscheiden zu können, wenn es darum geht, entweder zu verteidigen und zu kämpfen, oder aber Unrecht schweigend zu ertragen und aufzuopfern?*